

Jahresbericht 2010

Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker
Da beim Sterben.



Dem Sterben entgegen.

Schwer krank sein und Sterben sind Erfahrungen, die an die äusserste Grenze des Menschseins herantreiben. Betroffene und ihre Nächsten sind hier oft auf Unterstützung angewiesen. Unsere Vereinigung bietet diese an und begleitet Schwerkranke, Sterbende und ihre Angehörigen auf ihrem Weg. Sie steht ihnen zu Hause und im Heim, bei Tag und Nacht, entlastend und einfühlsam bei.



Nicht einsam.

Die Vereinigung trägt bei, dass Schwerkranke und Sterbende angesehen sind, achtsam begleitet und ihre Bedürfnisse wahrgenommen werden. Sie wurde auf Anregung der kath. und ref. Kirche der Stadt Luzern gegründet. Sie ist konfessionell ungebunden, politisch neutral und durch Mitgliederbeiträge und Spenden finanziert. Die Frauen und Männer, die nah sind in schwerer Zeit, werden auf die Aufgabe vorbereitet, fachlich weitergebildet und begleitet. Sie leisten ihren Dienst ehrenamtlich, in Zusammenarbeit mit der Spitex und ergänzend zu medizinischer und seelsorglicher Betreuung. Er ist kostenlos für die Beanspruchenden.



Konkret.

Möchten Sie mehr von uns wissen, unsere Arbeit in Anspruch nehmen oder sie unterstützen? Durch Ihre Mitarbeit als BegleiterIn, durch Spende, Legat oder Ihre Mitgliedschaft?

Einzel	Fr. 30.–
Paar	Fr. 50.–
Institution	ab Fr. 100.–

Wir freuen uns über Ihre Kontaktnahme.

Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker
Postfach, 6000 Luzern 7
Telefon 041 675 02 20

PostFinance
Konto 40-637032-7



Das Hohelied des Tröstens

Die Grundvoraussetzung für gutes Trösten
ist herzliche Anteilnahme,
da Trösten eine Herzensangelegenheit ist.
Wenn mir der Leidende gleichgültig ist,
wenn ich auf ihn nicht eingehen will,
wenn ich nicht zuhören kann,
wenn ich nicht aushalten will,
kann ich nicht trösten.

Wenn ich alles Verständnis für die Lage der Leidenden hätte,
hätte aber die Liebe nicht,
so könnte ich nicht trösten.
Und wenn ich endlose Nächte mit den Leidenden verbringen würde,
hätte aber die Liebe nicht,
so könnte ich nicht trösten.

Wer tröstet, klagt mit den Klagenden und weint mit den Weinenden.

Wer tröstet, prahlt nicht, bläht sich nicht auf, ereifert sich nicht
und trägt die Aggressionen des Leidenden nicht nach,
sondern nimmt Anteil an seinem Leid.

Die Aufgabe des Tröstens endet nie,
so wie Trauer um einen geliebten Menschen nie endet.

Am Ende bleibt uns nur die Aufgabe, mit Liebe zu trösten.

Aus: Klaus Schäfer „Trösten, aber wie?“, Regensburg 2009.

Liebe Freundinnen und Freunde unserer Vereinigung

Auch im vergangenen Jahr war die nächtelange Präsenz unserer Begleiterinnen und Begleiter für viele Schwerkranke und Angehörige ein echter Trost und eine Entlastung. Nein, es ist da kein "Vertrösten" am Krankenbett, sondern echte Anteilnahme, die von Herzen kommt, ein Da-Sein in Liebe.

In ihrem grossen Engagement werden die Freiwilligen durch die Stellenleiterin, Georgette Baumgartner, mit Feingefühl und Wertschätzung begleitet. Dank ihrer Flexibilität und Einfühlsamkeit versteht sie es, die richtige Person an den richtigen Ort zu schicken, sei dies nachts oder stundenweise am Tag.

Eine unverzichtbare Unterstützung sind für die Freiwilligen die regelmässigen Austauschabende. In diesem gemeinsamen Kreis erfahren wir tiefgehende Gespräche. Georgettes spirituellen Impulse haben stimulierende „Langzeitwirkung“. Es wird aber auch immer Mal wieder herzlich gelacht. Auch die Weiterbildungsmöglichkeiten und der wohlverdiente Jahresausflug gehören in unseren Plan. Einige Erfahrungen und Erlebnisse können Sie, liebe Leserin, lieber Leser, auf den folgenden Seiten nachlesen.

Von Herzen danken wir Ihnen für Ihr wohlthuendes Vertrauen und für Ihre anerkennenden Spenden!

Im Namen des Vorstandes Sr. Ruth Birrer, Präsidentin

Dankbar bin ich für jeden Menschen,

der mir zulächelt

der mir seine Hand reicht,

der mich tröstet

und bei mir bleibt. M.- L. Wölfing



Dem Jahresbericht 2009 war eine Beilage angefügt. Ein goldgelbes Blatt.

Wir hatten unseren langjährigen Begleiter Franz Johann Müller gefragt, ob er für die Vereinigung ein künstlerisches Blatt gestalten würde. Franz Johann hat uns damit überrascht.

Interpretation eines Kunstwerkes ist zwar heikel; ich wage es trotzdem.

Muster von Quadraten – dunkle Quadrate auf goldgelbem Grund.

Das Quadrat, habe ich gelesen, weist auf die irdische Existenz hin. Feststehend, unwandelbar weist es auf den Tod hin.

Der Gegensatz wäre ein Kreis, der den Himmel symbolisiert. Es hätte sein können – und Franz hätte Kreise geschaffen.

Vor uns aber sind Quadrate – und noch verstärkt in ihnen eingetragene – ENDEN – ENDEN – ENDEN

Unsere Begleitenden haben immer wieder damit zu tun: Mehrheitlich begleiten sie Menschen an ihrem Lebensende. Sie gehen mit ihnen bis zur Schwelle, zum Übergang, welcher „Ende eines Lebens“ bedeutet.

ENDEN – und wenn ich genau hinschaue, entdecke ich in den dunklen Quadraten einzelne Buchstaben. Es ergibt sich das Wort „ANFANGEN“. Ich verspüre es so und ich bin damit sicher nicht allein: In jedem Aufhören, Abschliessen, Enden ist meistens auch ein Teil von Anfang. Jede und jeder von Ihnen könnte nun ihre, seine eigene Geschichte erzählen.

Meistens erfassen wir es erst im Nachhinein, wenn eine ausgefüllte Seite unseres Lebensbuches vor uns liegt.

Franz hat dem Ganzen seinen persönlichen Stempel aufgesetzt. Jedes einzelne Blatt hat er von Hand gezeichnet, rechts oben. ROT.

Jede Begleitung hinterlässt Spuren und die Gewissheit vor allem für die Angehörigen: Der geliebte Kranke war nicht allein, er wurde begleitet bis zuletzt, bis zu seinem Ende.

Eure ganz persönliche Energie gebt Ihr hinein, Eindrücke hinterlasst Ihr, Siegel Eurer Liebe.

Franz hat keine Kreise geschaffen, aber er hat Raum gelassen für sie. In jedem Quadrat und dazwischen gibt es die Möglichkeit für einen Kreis. Bewegung – Entwicklung – Leben – Himmel.

Ich bin als Stellenleiterin unendlich dankbar, dass ich Euch als Begleiterinnen und Begleiter die Schwerkranken und Sterbenden anvertrauen darf, denn ich weiss sie gut aufgehoben bei Euch.

Dankerfüllt für mein Vertrauen in den Himmel, schliesse ich mit den Worten von Eduard Mörike:

*Lenke du und wende.
Gott, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt!*

Georgette Baumgartner-Krieg



Frau Holles Apfelgarten

Ein Märchen anlässlich der Mitgliederversammlung 2010.

Die alte Myrtha kramt in den „Bildern ihres Lebens“, als Mutter Tod an ihre Türe klopft. Eindringlich ruft die Stimme Myrthas Namen. Widerspenstig öffnet diese dem Tod die Türe.

Mit List und Feilschen gelingt es der alten Myrtha Mutter Tod zum Kartenspiel einzuladen, um ihr Sterben noch etwas hinaus zu zögern. Zu gerne möchte die Alte noch auf dieser Welt bleiben. Nein, mit dem Tod hat sie noch nicht gerechnet...

Das Aufschieben gelingt für kurze Zeit, dennoch heisst es aber unweigerlich dieser Welt Adieu zu sagen.

Mit unendlicher Geduld wartet Mutter Tod bis Myrtha in ihrem Stübchen alles „korrekt geordnet“ hat...

Ein letztes Schnäpschen und dann geht es Richtung Himmelstor.

An diesem Abend ging ich überglücklich nach Hause, erfüllt von der Wahrheit des Märchens und vom Können der beiden Schauspielerinnen Anita Glaser und Dorothea Hartmann. Es lohnt sich das Programm der Märchenbühne Trillevip in 8893 Flums Hochwiese zu beachten. GB / Juni 2010





Kurz nach 13 Uhr fuhren wir mit unserer Vereinigung Richtung Sempach Station. Ein Bus führte uns zur Vogelwarte.

Der sehr kompetente Herr Kestenholz hielt uns einen interessanten Video- Vortrag über Leben und Artverhalten der vielen verschiedenen Vogelarten und wies u.a. darauf hin, dass z.B. die modernen Glasbauten eine tödliche Gefahr für Vögel sein können. Wir wurden draussen herumgeführt und über Vögel informiert, die sich hier sichtlich wohlfühlen, weil ihnen genügend Platz zur Verfügung steht und sie frische Luft haben.

Nach diesen vielfältigen Instruktionen stärkten wir uns in der nahen Seebadi, um dann den zirka 20minütigen Fussmarsch nach Sempach in Angriff zu nehmen. Es lohnte sich das schöne Ufer des Sempachersees zu betrachten. Das Wetter war ideal, manchmal drückte die Sonne heiss und so erfrischten wir uns im Städtli nochmals in einem Gartenrestaurant. Schlussendlich stiegen wir bei der richtigen Station in den Bus, der uns zum Restaurant Sonne in Eich fuhr. Das feine Nachtessen, der Sonnenuntergang sowie die beleuchteten Laternen auf der Terrasse und im Garten trugen zur zufriedenen und romantischen Stimmung bei. Ein grosser Dank gilt Silke Thomsen und anderen Heinzeln-frauen/männchen, die unseren gelungenen Jahresausflug mitorganisiert hatten.

Myrta Tschupp

Vorstand

Der Jahresbericht ist wie ein Bild, eine Darstellung dessen, wie die Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker gegen aussen erscheint. Sichtbar sind – eben wie in einem Bild – Anzahl Einsatzstunden, Einsätze, Begleitungen, Finanzen und dergleichen. Dies alles lässt sich messen, vergleichen.

Aber das Wesentliche, Tiefgründige, menschlich Berührende wird nur spürbar in der direkten Begegnung, das heisst in einem Klima, wo der Empfangende gleichzeitig der Gebende, und wo jene Person, die begleitet, gleichzeitig auch die Begleitete ist. Also dort, wo Menschen sich zugetan sind, sich achtsam und würdevoll begegnen. Und dort, wo Menschen einander „in die Arme nehmen“.

Und das ist es, was Begleiten von Schwerkranken und Sterbenden ausmacht und bedeutet: Dasein in uneingeschränkter Präsenz, als Mensch mit dem eigenen Menschsein, mit den eigenen Ängsten, dem eigenen Suchen, Bangen und Hoffen.

Damit unsere Begleiterinnen und Begleiter diese anspruchsvolle Präsenz leisten können, dafür engagieren wir uns im Vorstand der Vereinigung. Wir sorgen uns um den sicheren Rahmen, in dem diese Begleitungen stattfinden können. Wir sorgen für die materiellen Mittel, legen die Anforderungen für die Ausbildung und eine adäquate Weiterbildung fest und sichern die Grundlage für die gute Betreuung der Begleitenden. Wir überprüfen ständig unsere Ziele und zeigen in der Öffentlichkeit, dass es uns gibt. Immer wieder gibt es neue Fragen, Themen sowie selbstverständlich auch neue Vernetzungen und Verbindungen, denen wir uns stellen.

Wir haben grossen Respekt vor den Ansprüchen und Chancen im Begleiten von Schwerkranken und Sterbenden. Und wir attestieren unseren Begleiterinnen und Begleitern hohe Kompetenz, Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen. Für ihr Engagement, für ihre Treue und ihre Offenheit verdienen unsere Begleiterinnen und Begleiter einen grossen Blumenstrauss und ein herzliches Dankeschön.

Arthur O. Nussbaum, für den Vorstand



Umarmung – Skulptur Friedhof Sursee

Du gehst nicht in die Fremde.
Du bist auf dem Weg zurück in die Heimat.
Du gehst zurück in den grossen Kreis Gottes.
Möge deine Seele in der Umarmung der Liebe Gottes lächeln.

Aus dem keltisch-irischen Gebetsschatz

Begleitende berichten

Dasein und Distanz. Meinem Gefühl nach hat der Patient es geschätzt, dass jemand da war. Jedoch zu viel Nähe wollte er nicht, das spürte ich. So habe ich immer wieder mal den Raum gewechselt, damit der Sterbende seine Ruhe hatte. Die Atmosphäre im Zimmer war angenehm. Wenn Unruhe aufkam, versuchte ich den Mann mit meiner inneren Ruhe zu besänftigen. Eine Geste war noch speziell. Er hat seine Hände gegen den Himmel gehalten und ganz deutlich gerufen: Ja, ja, ja!

Eingewurzelt. Ich habe die Patientin begrüsst. Ihr Blick sagte mir, dass sie mich wahrnimmt. Als ich meine Hand sanft an ihre Schulter legte, zog sie diese weg. Sie gab mir klar zu erkennen, dass sie nun ganz allein mit sich sein möchte, was meinen Eindruck bestätigte. So sass oder stand ich denn auf Abstand, still betend und leer geworden; empfindend, dass das, was ich als wesentlich und eingewurzelt benenne, so stark diese Frau und das Zwischen-ihr-und-mir mit Dichte und Intensität erfüllte und umgab, dass ich es kaum beschreiben kann. Die sterbende Frau hob ab und zu die Arme, um sie wieder auf die Decke fallen zu lassen. Ihr Atem wurde immer ruhiger, bis die letzten Atemzüge, gleich einem Seufzer, aus einem erlösten Herzen kamen.



Alles Leben bis zum letzten Atemzug war nun wieder ganz bei ihrem Schöpfer.

Schlafend präsent. Die Patientin ist schliesslich still eingeschlafen. Leise will die Begleiterin das Licht der Nachttischlampe ausknipsen. Energisch und wieder ‚total präsent‘ wehrt sich die Frau: “Ned ablösche – hälfte...!”

Gruss nach dem Tod. Die Begleiterin hat einige Male eine schwerstkranke junge Frau betreut. Auch Gespräche über ein Weiterleben-nach-dem-Tod waren in den langen Nächten manchmal das Thema. Die junge Frau starb. Zirka drei Wochen danach: Die Begleiterin träumt. Sie sieht die Verstorbene auf einer Wolke. Sie strahlt, leuchtet und winkt der Begleiterin überglücklich zu: „Du hast Recht gehabt...“

Vielleicht doch? Die Frau stöhnte immer wieder, so dass wir sie regelmässig sanft umbetteten. Jede kleinste Bewegung tat ihr weh. Auch die liebevolle Nachtschwester konnte nicht viel am schmerzenden Zustand der Patientin ändern. So blieb es letztlich beim gemeinsamen Aushalten. Dies empfand ich als sehr anspruchsvoll, denn zu gerne hätte ich für die Patientin etwas Gutes oder Lindern-des getan. Gleichwohl hatte ich beim Abschied ein gutes Gefühl, als ich ihr die Hand drückte. Vielleicht habe ich ihr dennoch geholfen?

Reich beschenkt. Die Frau liegt reglos im Bett, die Augen leicht geöffnet, der Blick verliert sich weit in der Ferne. Ihr wächsernes Gesicht erscheint mir wie eine Totenmaske. Nur die leichten Atemzüge verraten leises Leben. Ich bin einfach da. Äusserlich scheint die Patientin unerreichbar, aber ich bin sicher, dass sie meine Anwesenheit spürt. Ab und zu spreche ich zu ihr oder singe ihr leise ein Lied. Ich kommuniziere vor allem in Gedanken mit ihr, da ich sie da, wo sie jetzt ist, nicht stören will. Ihre Hände sind warm, reagieren aber nicht auf meine Berührungen. Nach der langen Nacht, kurz bevor ich mich auf meinen Weg mache, schaue ich die betagte Frau lange an und habe das Gefühl, als spüre ich ihre Präsenz. Eine freundliche Energie kommt mir entgegen. Mit ihrem verschleierte Blick scheint sie mich wohlwollend anzuschauen. Ich wünsche ihr von Herzen eine gute Reise ins Licht und bleibe mit ihr zusammen in dieser wunderschönen Energie, bis sich diese sachte aufzulösen beginnt und ich spüre, wie sich die Frau entfernt, zurück in ihre maskenhafte Starre. Für mich ist das ein Zeichen, Abschied zu

nehmen. Reich beschenkt verlasse ich sie, bestärkt im guten Gefühl, dass gewiss alles gut kommt. – Die Nachricht der Stellenleiterin bestätigt es: Die Patientin tat wenige Stunden danach ihren letzten Atemzug.

Wer war er? Ich sitze neben dem Bett und meine Gedanken driften weg hin zum sterbenden Menschen. In diesen Stunden wird mir die Endlichkeit einmal mehr tiefgründig bewusst. Fragen tauchen auf:

*Wer war dieser Mensch?
Wie war sein Leben?
Was hat überwogen?
Freude oder Leid?
Was würde er anders machen,
hätte er die Möglichkeit dazu?
Wer wird ihn vermissen,
wenn er gegangen ist?
Wer wird um ihn weinen?
Was hinterlässt er?*



Ganz glücklich ist sie. Die Frau hat Angst und hält das Alleinsein nicht aus. Kurz vor meiner Ankunft hatte sie einen Albtraum und meinte, das Zimmer brenne. Sie ist etwas verwirrt, ich kann aber recht gut mit ihr kommunizieren, sofern ich verstehe, was sie sagt. (Nun, ein zahnloser Mund hat seine Tücken!) Die Patientin liebt es, in die Arme genommen zu werden. Ganz glücklich ist sie, wenn ich auf ihrem Bett sitze, ihre Hand halte, sie streichle. Dann schaut sie mich von Zeit zu Zeit an und schliesst wieder lächelnd die Augen, lässt meine Hand aber nicht los. Kurz vor sechs Uhr dreht sie sich auf die Seite und schläft ein. Ich gehe in der Hoffnung, dass sie nun endlich den ersehnten Schlaf gefunden und sich erholen kann, denn sie scheint recht erschöpft zu sein.

Dank von Angehörigen

Ich danke Ihnen herzlich. Liebe Begleiterin, es ist mir ein Bedürfnis, zu schreiben, um mich nochmals ganz herzlich bei Ihnen zu bedanken für Ihre so sanfte, zurückhaltende und doch nicht wegzudenkende, spürbar hilfreiche Anwesenheit am Bett meiner Mutter, während der letzten Nacht ihrer körperlichen Existenz. Trotz der Trauer, welche sich in Stille abspielt, ist die Erinnerung an diese Erfahrung tröstlich, wie meine Mutter, umorgt von uns beiden so gut es möglich war, immer mehr Frieden zu gewinnen schien und schliesslich mit einem neuen, durchstrahlten Gesichtsausdruck ihre weitere Reise antrat. Dafür danke ich Ihnen so sehr und ich wünsche Ihnen Glück und Segen auf Ihren Lebensweg sowie bei Ihren weiteren, wertvollen Begleitaufgaben.

Allerherzlichsten Dank. In den letzten Nächten wurden durch das Pflegepersonal des Pflegeheimes Sitznachtwachen aus Ihrer Vereinigung organisiert. Drei Frauen haben diesen Dienst geleistet. Wir möchten Ihnen und diesen Frauen unseren allerherzlichsten Dank übermitteln. Es war für uns eine grosse Erleichterung, meine Mutter nicht alleine zu wissen. Schön, dass es so ein Angebot gibt, wie Sie es anbieten! Ich habe mit Ihrer Stellenleiterin gesprochen, da wir Ihrer Vereinigung gerne eine Spende machen möchten. Wir werden Ihnen demnächst etwas einzahlen. Alles Gute und herzliche Grüsse!

An das Schwere, das ich getragen habe,

denke ich;

an Jammer und Mühsal,

deren Sinn ich nicht sehe.

Dir lege ich es in die Hand

und ich bitte dich:

Wenn ich dir begegne, zeige mir den Sinn.

nach Jörg Zink

Einsätze der Begleitenden **2010** (2009).

Auch im vergangenen Jahr wurden die Einsätze der Begleitenden mit viel Feingefühl und grossem persönlichem Engagement geleistet. Stundenmässig sind es zirka 240 weniger als im Vorjahr. Eine Erklärung dazu ist, dass Kriens nun genug Leute für Sterbebegleitung hat. Wir haben nach dem Tod einer betagten Frau eine ständige Begleitung weniger. Dieser Auftrag hatte drei Jahre gedauert. Ein weiterer Patient starb, bei dem unsere Freiwilligen regelmässig während vieler Monate wachten.

Begleitungen während	1480	(1720) Stunden
Summe der Einsätze	326	(352)
Davon Nachtwachen	149	(166)

Es wurden **48 (59) Personen begleitet.**

14 (17) zu Hause

Anzahl Patienten:

34 (42) in Institutionen

3 (6)	St. Anna
2 (4)	Elisabethenheim
3 (2)	Eichhof
4 (7)	Eichhof Palliativ Rubin
6 (5)	Dreilinden
1 (0)	Rosenberg-Wohnheim
1 (0)	Rosenberg-Pflegeheim
3 (1)	Pflegewohnungen
0 (3)	Wesemlin
5 (1)	Heim im Bergli
2 (2)	Steinhof
1 (0)	Grossfeld Kriens
1 (1)	Zunacher 2 Kriens
1 (1)	Sternmatt WG
1 (3)	Sonnematt
0 (2)	Kirchfeld Horw
0 (2)	Hirschpark

Spenden

Meistens werden wir von den Angehörigen grosszügig mit Spenden bedacht. Dafür sind wir sehr dankbar, zumal wir jeden Beitrag benötigen. Wir schätzen uns glücklich, dass wir während vieler Jahre durch unseren grossherzigen, inzwischen verstorbenen Gönner, haben wirken können. Seit 2010 sind die Mittel in dieser Stiftung aufgebraucht. Es bleibt uns ein grosses Anliegen, dass die freiwillig Arbeitenden den sorgfältigen Grundkurs bei Caritas bezahlt bekommen und sie pro Jahr mindestens eine Weiterbildung auf Kosten der Vereinigung absolvieren können. Wir vertrauen darauf, dass wir ideell und finanziell weiterhin unterstützt werden. Wir danken von Herzen, dass unserer Institution immer wieder Spenden zufließen.

Wechsel im Kreis der Begleitenden

Austritte: **Sr. Stéphanie Athavayalil** vom St. Anna ist in ihr Heimatland Indien zurückgekehrt. Wir bleiben herzlich mit ihr verbunden. **Sr. Edelburg Sager** stellt ihre Kräfte wieder vermehrt ihrem Orden zur Verfügung. Wir danken auch ihr und wünschen beiden Schwestern viel Gutes und Gottes Segen.

Gottes Geist segne uns,
wenn dein Geist uns bewegt
zum Aufbrechen und Weitergehen.

Eintritte: **Markus Steiner, Theres Bossert, Urs Ganter, Manon Wirth und Daniela Jäggli.** Wir freuen uns, dass fünf neue Begleitende bereit sind, uns zu unterstützen, um bei Schwerkranken und Sterbenden zu wachen. GB

Gott des Aufbruchs,
segne uns,
wenn wir neue Schritte wagen.

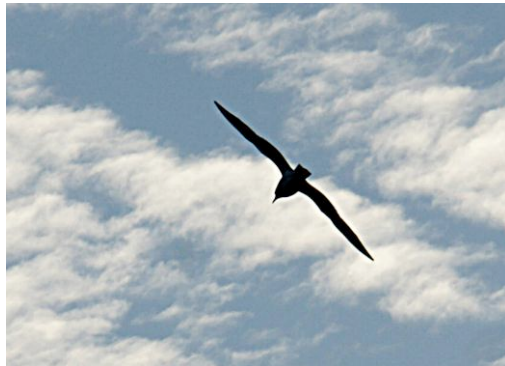
Margarete Niggemeyer

Jeden Tag,
da ich nach draussen gehe
und Dank sage,
sehe ich auf die weissen Regenwolken,
die Bergzüge,
die Bäume und Kakteen.

Da ich die heilige Luft einatme,
die mir Leben gibt -
da ich auf der Erde stehe,
vor der ich Achtung habe -
da ich die kleinen Kinder sehe,
wie sie spielen:

Da weiss ich,
dass alles der Mühe wert ist,
dass jeder Atemzug der Mühe wert ist.

Danny Lopez, Papago - in Indianischer Sonnengesang



Wechsel im Vorstand

Wir bedauern, dass Silke Thomsen nach neun Jahren unermüdlicher Mitarbeit den Vorstand verlässt und sich neuen persönlichen und beruflichen Horizonten zuwendet.

Mit viel Herzblut hat sich Silke für die Vereinigung engagiert, neue Impulse gebracht, darauf geschaut, dass nichts vergessen geht, säuberlich Protokolle geschrieben, Dekorationen gestaltet, peinlich genau die Chronik geführt und, und, und. Viele Ausflüge haben die Handschrift von Silke getragen.

Wir danken Silke ganz herzlich und wünschen für die neue Wegstrecke alles Liebe und Gottes Segen, Wir sind uns dessen gewiss, dass Silke die Vereinigung nicht ganz aus den Augen verliert. Und auch wir werden ihr Lachen und ihr Dasein nicht vergessen.

Sr. Ruth Birrer, Präsidentin

Es wandelt sich
das Festhaltenwollen
in Loslassenkönnen,
das vergangene Schöne
in glückliches Erinnern
und in tiefe Dankbarkeit.

Irmgard Erath



Jahresabschluss per 31. Dezember 2010 und Budget 2011

Einnahmen in CHF	2009	2010	2010	2011
			Budget	Budget
Mitgliederbeiträge	4'140.00	4'500.00	4'200.00	4'500.00
Evang. Stadtsprengel	1000.00	1500.00	1000.00	1000.00
Kath. Kirchgemeinde	0	0	0	0
Spenden nach Einsätzen	9'210.00	6'220.00	9'000.00	6'000.00
Sponsoren + Gönner	30'576.00	30'405.00	30'000.00	20'000.00
Kollekten	10'841.50	5'594.25	9'000.00	6'000.00
übrige Einnahmen/Spenden	7'409.75	7'831.00	6'000.00	5'500.00
Zinsertrag	1'845.34	1'682.37	1'800.00	1'300.00
Total	65'022.59	57'732.62	61'000.00	44'300.00
Mehreinnahmen				
Mehrausgaben	4'733.89	4'653.07	5'000.00	22'750.00
Ausgaben in CHF	2009.00	2010.00	2010.00	2011.00
			Budget	Budget
Personalaufwand	37'500.35	37'651.15	38'000.00	39'600.00
Verwaltung	8'437.88	9'375.64	9'000.00	8'450.00
Einsatzwesen	13'121.95	12'089.45	12'000.00	14'000.00
Aus- /Weiterbildung	7421.3	1'975.00	6'000.00	4'000.00
Oeffentlichkeitsarbeit	3'275.00	1'294.45	1'000.00	1'000.00
Rückstellungen	0	0	0	0
Total	69'756.48	62'385.69	66'000.00	67'050.00

Martin Schürmann, Kassier

Jahresabschluss per 31. Dezember 2010

Aktiven in CHF Passiven in CHF

Kassa	0.00	Kreditoren	3'473.60
PostFinance	13'442.52	Rückstellungen	30'000.00
Luzerner Kantonalbank	61'614.19		
Wertschriften	45'000.00		
Allianz BVG-Konto	6'308.50		
Debitoren	498.76		
Inventar p.m.	2.00	Vereinsvermögen	98'045.44
Verlust 2010	4'653.07		
Bilanzsumme	131'519.04	Bilanzsumme	131'519.04

Vermögensrechnung

Vereinsvermögen am 31.12. 2009	CHF	98'045.44
Vermögensabnahme 2010	CHF	4'653.07
Vereinsvermögen am 31. Dezember 2010	CHF	93'392.37

Martin Schürmann, Kassier

Sterbebegleitgruppen Stadt und Agglomeration

Buchrain (Agglomeration Ebikon, Inwil, Eschenbach)

Begleitung Schwerkranker und Sterbender

Bernadette Kümin, Unterdorfweg 6 041 440 09 01
bekum@bluewin.ch

Hildegard Blassnig, Kirchbreiteweg 5A 041 440 32 84
hildegard_blassnig@hotmail.com

Emmenbrücke

Sterbebegleitgruppen Betagtenzentren Emmen

Alp/Herdschwand

Fabian Steinmann, Oberhofstrasse 23 041 268 53 13
fabian.steinmann@emmen.ch

Horw

Sterbebegleitgruppe

Beatrice Garbani-Bättig, Stirnrütistrasse 35 079 913 88 72
bm_garbani@gmx.ch

Kriens

Begleitgruppe für schwerkranke und sterbende Menschen

Rosemarie Leu, Heimseelsorgerin Kriens 041 317 10 62
rosmarie.leu@kriens.ch 041 317 11 11

Sterbebegleitgruppen Stadt und Agglomeration

Luzern Kantonsspital-Sitzwachgruppe

Sitzwachgruppe KSL Leitung
Barbara Meier-Tschopp, Gruppe blau 041 205 19 40
barbara.meier@ksl.ch
Alison Hodel-Geeves, Gruppe grün 041 371 14 24
Käthy Hess, Gruppe rot 041 370 49 38

Luzern

Luzerner Vereinigung zur Begleitung Schwerkranker
Georgette Baumgartner-Krieg 041 675 02 20
sterbebegleitung.luzern@bluewin.ch
www.da-beim-sterben.ch

Meggen

Besuchs- und Begleitgruppe Meggen
Im Aufbau (Spitex Meggen) Isabelle Piquerez
Mail: ipiquerez@bluewin.ch

Rothenburg

Begleitung Schwerkranker und Sterbender
Bernadette Habermacher, Lehnstr. 16 041 280 26 46
sterbebegleitung-rothenburg@bluewin.ch

CARITAS – Luzern

Fachstelle Begleitung in der letzten Lebensphase
Andrea Jenny, Morgartenstrasse 19, 041 368 52 84
Mail: a.jenny@caritas-luzern.ch

Sterbebegleitgruppen Luzern Landschaft

Dagmersellen Begleitgruppe

Madeleine Dörflinger, Alterszentrum Eiche 062 748 68 68

Grosswangen Begleitgruppe

Hedy Baumeler, Betagtenzentrum Linde 041 984 29 29

Gunzwil Besuchsdienst Michelsamt

Christiane Lauber, Waldi 041 930 19 01

Hochdorf / Urswil Schwerkranke- und Sterbebegleitgruppe

Lisbeth Feusi, Eiholdern 041 910 21 28

Malters / Schwarzenberg / Schachen

Begleitgruppe für Schwerkranke und Sterbende

Madeleine Kulmer, Halde 10 041 498 03 58

Menznau / Geiss / Menzberg

Krankenbegleitgruppe

Anita Rohrer, Spitex 041 494 07 70

Neuenkirch / Hellbühl Sterbebegleitgruppe Oase der Zeit

Ruth Biscontin, Waldeggweg 5 041 467 26 53

Reiden Gruppe "Begleitung von Menschen in Krisensituationen und im Sterben".

Beatrice Müller, Pflegezentrum Feldheim 062 749 49 49



Sterbebegleitgruppen Luzern Landschaft

Ruswil Sterbebegleitgruppe

Spitex Ruswil – Vreni Zettel

041 495 22 20

Schüpfheim Sterbebegleitgruppe

Margrit Thalmann-Theiler, Spitex Schüpfheim

041 485 87 18

Sempach Regionaler Besuchsdienst

Andrea Koster Stalder, Pfarrei Sempach

041 460 11 33

Sursee Sitzwachgruppe Sterbebegleitung

Ruth Brun, Luzerner Kantonsspital, Sursee

041 926 52 22

Willisau Begleit- und Sitzwachgruppe von Schwerkranken

Marietta Kneubühler, Im Ostergau 40

041 970 20 20

Wolhusen Begleitgruppe

Theres Bossert, Spitex Wolhusen-Werthenstein

041 490 03 03

Kanton Luzern Caritas Luzern

Fachstelle Begleitung in der letzten Lebensphase

Andrea Jenny Morgartenstrasse 19

6002 Luzern

Mail: a.jenny@caritas-luzern.ch

041 368 52 84